



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 29.09.2021 – Auszug aus Drucksache 18/18086 –

Frage Nummer 58 mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordneter **Andreas Winhart** (AfD) Ich frage die Staatsregierung, wie viele Studien bzw. klinische Forschungen zum Thema Corona in Bayern seit Beginn der Coronakrise begonnen wurden, wie viele davon abgeschlossen wurden (bitte Institut bzw. Forscher und Forschungsgegenstand sowie Zeitraum der Forschung benennen) und welche Resultate sich aus den abgeschlossenen Studien bzw. klinischen Forschungen ergaben (bitte die Resultate nach Institut bzw. Forscher und Zeitraum der Forschung erläutern)?

Antwort des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege

Die Anzahl aller Studien bzw. klinischen Forschungen zum Thema Corona, die in Bayern seit Beginn der Coronapandemie begonnen wurde, liegt der Staatsregierung nicht vor. Die aktuelle Studien- und Forschungslage wird laufend aktiv von der Staatsregierung beobachtet und durch regelmäßige Recherchen im Blick gehalten.

Im Folgenden wird ein Auszug zu aktuellen Förderungen durch die Staatsregierung dargestellt, welcher aufgrund der Kurzfristigkeit der Anfrage jedoch nicht vollständig sein kann:

Vom Staatsministerium für Gesundheit und Pflege gefördert wird das Projekt „Bay-VOC: Molekulargenetisches Surveillance Netzwerk Bayern“, welches noch nicht abgeschlossen ist. Das Projektziel von Bay-VOC ist die Schaffung einer Datenbasis, indem die bayerische Universitätsmedizin und der Öffentliche Gesundheitsdienst in Bayern zusammenarbeiten. Bay-VOC führt Daten molekularer Sequenzierungen von

SARS-CoV-2-Virusvarianten mit klinisch-epidemiologischen Daten zusammen und wertet diese aus. Dazu wurde eine gemeinsame Digitale Bayerische VOC-Analyseplattform eingerichtet und ein VOC-Frühwarnsystem mit koordinierter Vorgehensweise in Bayern etabliert.

Das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst fördert mit rund 15 Mio. Euro verschiedene Studien- und Forschungsprojekte an den bayerischen Universitätskliniken und Medizinischen Fakultäten. Die Forschungsprojekte befassen sich mit den unterschiedlichsten Aspekten der Pandemie und reichen von der Therapie der akuten Erkrankung bis zur Thematik Long-Covid. Daneben beteiligt sich die bayerische Universitätsmedizin intensiv an dem vom Bund aufgelegten Förderprogramm „Netzwerk Universitätsmedizin“.

Das Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie fördert die Entwicklung eines COVID-19-Schnelltests. Das Vorhaben ist noch nicht abgeschlossen. Projektziel ist ein COVID-19-Schnelltest, der auf den bei COVID-19-Patienten häufig zu beobachtenden Verlust der Geschmacks- und Geruchswahrnehmung abzielt. Zur Frage der Spezifität der Geruchs- und Geschmacksstörungen existiert auch bald zwei Jahre nach dem erstmaligen Auftreten von SARS-CoV-2 noch keine verdichtete Literatur. So ist nicht auszuschließen, dass im Krankheitsverlauf bestimmte Geruchs- oder Geschmacksrezeptoren betroffen sind, diese Symptomatik von den Betroffenen möglicherweise jedoch nicht wahrgenommen wird. Gleichzeitig könnten sich Rückschlüsse auf mögliche Therapieansätze ergeben, da bekannt ist, dass einige der gustatorischen Bitter-Rezeptoren eine funktionale Rolle in der Lunge spielen. Zudem werden im Rahmen der Bayerischen Therapiestrategie gewerbliche Vorhaben unterstützt, die sich mit der Wirkstoffforschung gegen COVID-19 Erkrankungen befassen.